



Direktor: P. Carlos Cabecinhas * Herausgeber: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * Dreimonatlich * 11. Jahrgang * 42. Ausgabe * 2014/08/13

PILGERMADONNA BESUCHT KONTEMPLATIVE ORDEN IN PORTUGAL

Im vergangenen Monat Mai besuchte die Pilgerstatue Unserer Lieben Frau den Karmelorden des Hl. Joseph, in Fatima, und nun bereiste die Statue bereits über zehn religiöse kontemplative Orden, wobei sie sich immer eine Woche in jedem Orden aufhielt. Auf diese Weise begann eine dem Heiligtum von Fatima sehr am Herzen liegende Initiative: die Wallfahrt der sogenannten Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima durch die kontemplativen Orden Portugals.

Die sogenannten „Pilgerstatuen“ bereisen die ganze Welt auf Bitten der Verehrer Unserer Lieben Frau von Fatima. Die Statue Nr. 1, die älteste und wertvollste unter ihnen, die seit den 40er Jahren bereits mehrmals um die Welt ging, hatte das Heiligtum seit langer Zeit nicht verlassen und war in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes inthronisiert. Doch die Bedeutung dieser Initiative ließ uns genau diese wertvolle Statue aussuchen, um die

Wallfahrt durch die kontemplativen Orden Portugals zu begehen.

Mit dieser Initiative möchten wir die kontemplativen Orden in die Vorbereitung und Feier des hundertjährigen Jubiläums der Erscheinungen von Fatima einbringen und diese um ihre Gebete für ein gutes Ergebnis unserer Aktivitäten und Initiativen bitten, denn wir sind davon überzeugt, dass die Gebetshilfe durch diese Orden kein kleiner verzichtbarer Zusatz ist, sondern große Bedeutung hat.

Die Freude und Begeisterung, mit der dieser Vorschlag seitens der Orden angenommen wurde, waren beeindruckend. Die Art und Weise, wie diese besondere Wallfahrt von ihnen erlebt wird, ist eine Herausforderung für uns alle, denn sie zeigt uns den lebendigen Gebetsort der Kirche. Und das Gebet ist die dringlichste Bitte Unserer Lieben Frau in Fatima.

Dr. Carlos Cabecinhas



Marianisches Treffen in Florida



Die Universität Ave Maria in Naples, Florida, USA, organisiert an jedem Schuljahresende ein Marianisches und Eucharistisches Treffen. Es handelt sich hierbei um eine im Jahre 2003 durch Tom Monaghan als Beitrag zur Neu-Evangelisierung gegründete Universität, die als katholische Universität durch den Diözesanbischof anerkannt ist, der ebenfalls der Vorsitzende des Vorstandrats ist.

In diesem Jahr verlief das Treffen, das zwischen dem 16. und 18. Mai stattfand, unter dem Thema "Fatima und der Triumph des Unbefleckten Herzen Mariens". Das Ereignis wurde in Zusammenarbeit mit dem Fatima-Weltapostolat der USA veranstaltet und empfing Gastsprecher aus den USA, Portugal und Irland. Die Portugiesische Delegation wurde durch Pfr. Francisco Pereira, der das Heiligtum von Fatima repräsentierte, begleitet.

Am ersten Tag sprach der internationale Sekretär des Fatima-Weltapostolats, Nuno Prazeres, aus Fatima, Portugal, über die Erinnerungen seines Großvaters, der mit 13 Jahren das Sonnenwunder, am 13. Oktober 1917 in der Cova da Iria gesehen und dieses spezielle Ereignis sowie die Botschaft von Fatima seiner Familie übermittelt hat. Von dieser menschlichen und familiären Erfahrung ausgehend, half Nuno Prazeres den Teilnehmern, die Aktualität und die Bedeutung der Botschaft von Fatima für die Menschen von heute zu entdecken, vor allem in der familiären Umgebung des Gebets, des gemeinsamen Lebens und Teilens. Im zweiten Vortrag des Tages sprach P. Andrew Apostoli, CFR (Franciscan Friars of the Renewal) über die Beziehung der verschiedenen Päpste des 20. Jahrhunderts zu Unserer Lieben Frau von Fatima und über die Botschaft, die Gott, durch Maria und die Hirtenkinder, der Menschheit hinterließ.

Der Tag endete mit dem Rosenkranzgebet auf dem „Campus“ und einem Moment der Eucharistischen Anbetung in der Universitätskirche.

Am zweiten Tag präsentierte P. Michael Gaitley, MIC (Marianische Priester der Unbefleckten Empfängnis) aus dem Nationalen Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit, in Stockbridge, Massachusetts, einen Vortrag über die Göttliche Barmherzigkeit und die Erscheinungen von Schwester Faustina, sowie dessen Verbindung zur Botschaft von Fatima, eine Botschaft der Bekehrung und der Hoffnung für die heutige Menschheit und die Weihe an Unsere Liebe Frau. Noch am selben Morgen sprach der irische Theologe und Journalist Tony Thomas über die Bedeutung Fatimas von den Schriften der Päpste über die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima ausgehend.

lats: die weltweite Verbreitung der Verehrung des Unbefleckten Herzen Mariens, die Andacht der Ersten Fünf Sühnesamstage und die Versprechen Unserer Lieben Frau.

Ein Aspekt, der weiterhin grosses Interesse bezüglich Fatima erweckt, ist das sogenannte Geheimnis von Fatima, das am späten Nachmittag ausführlich von Tony Thomas erklärt wurde, der die Vorurteile und falschen Vorstellungen über den Inhalt der drei Teile des Geheimnisses entmystifizierte.

Der letzte Vortrag wurde von Schwester Ângela Coelho, Postulatorin für die Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, über das Leben und die Heiligkeit der Hirtenkinder gehalten. Sie sprach vor allem über die fünf Lieben, die die Kinder auslebten: Gott, Jesus in der Eucharistie, Unsere Liebe Frau, der Papst und die armen Sünder. Ihre Begeisterung, mit der sie über die Hirtenkinder und die Botschaft von Fatima spricht, war der bestmögliche Abschluss eines vollkommenen Tages.

Die Veranstaltung endete am Sonntag, dem 18., mit einem Vortrag des Theolo-



Delegation aus Fatima, zusammen mit David Carollo, ausführender Direktor des Fatima-Weltapostolats in den USA (rechts im Bild).

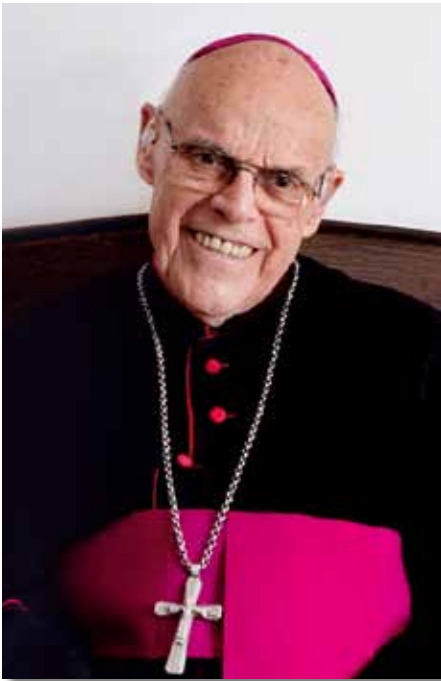
Am Nachmittag sprach P. Michael Gaitley über die Bedeutung, die Werke der Barmherzigkeit als Form mystischen, d. h. gottverbundenen, Lebens zu erleben, und hob die wachsende Bedeutung des *Apostolats des Lächelns* in unserer Gesellschaft hervor. Er behauptete, dass „das Leben seinen Sinn in der uneigennütigen Liebe findet“. P. Andrew Apostoli bekräftigte die wichtige Rolle des Rosenkranzes als Waffe, um das Böse der Welt zu bekämpfen. Danach folgte eine Präsentation über die Mission des Fatima-Weltaposto-

gen Vinny Flinn über die Bedeutung des Beichtsakraments, das als eine große Bereicherung vorgestellt wurde, die den Menschen auf ihrem Weg der Bekehrung hilft. Die letzte Vortrag wurde von Schwester Ângela Coelho gehalten, die den 250 Teilnehmern half, zu verstehen, wie die Botschaft von Fatima heutzutage gelebt werden kann, gemäß dem Beispiel der Hirtenkinder, die Heilige für unsere gegenwärtige Zeit sind.

Pfr. Francisco Pereira

Erzbischof Emeritus von Mercedes-Luján im Interview

Fatima wurde für den Papst zu einem Zentrum Marianischer Spiritualität



Der Erzbischof von Mercedes-Luján, Rubén Héctor di Monti, nun 82 Jahre alt, hat unermüdlich die Botschaft von Fatima in seinem Heimatland Argentinien verbreitet. Verantwortlich für die Organisation von vier der Wallfahrten der Pilgermadonna von Fatima nach Argentinien, reflektierte Erzbischof Rubén di Monte in einem kurzen Interview im vergangenen Mai, während einer neuen Wallfahrt nach Fatima, über die Botschaft von Fatima, die Welt und über seinen Freund Jorge Bergoglio, Papst Franziskus.

Was ist die *Famiglia Missionera de Nuestra Señora de Fátima* (Missionarsfamilie Unserer Lieben Frau von Fatima)?

Die Missionarsfamilie Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, die 1986 gegründet wurde, besteht aus Priestern und Laien, aktiven und kontemplativen Ordensschwwestern, sowie geweihten Laien. Sie wurde von mir und von Schwester Alba Maria Martinez gegründet, die aus Uruguay stammt, doch bereits länger in Argentinien als in Uruguay lebt. Momentan ist sie krank, doch selbst im Krankenbett gibt sie Zeugnis von der Botschaft von Fatima. Wir besitzen einen kontemplativen Orden, der von vielen Menschen besucht wird, und in welchem wir die Botschaft von Fatima lehren. Doch wir bereisen ebenfalls das Land, um das zu verkünden, um was Unsere Liebe Frau uns bat: Sühne und Gebet. Wir möchten die Verehrung zu Unserer Lieben Frau von Fatima ausbreiten und versuchen, ihrer Botschaft äußerst treu zu sein. Wir besitzen ein „Fatimamobil“, welches das Land bereist – es ist bereits das zweite, denn wir legen viele tausende Kilometer zurück – und viel Informationsmaterial verteilt: Plakate, Kalender, Broschüren, Anstecknadeln, usw.

Wir verkaufen das Material nicht; es wird alles verschenkt.

Sie glauben also, dass die Botschaft von Fatima weiterhin verbreitet werden muss?

Ja, ja genau. Gebet und Buße sind das wichtigste. Der Rosenkranz befindet sich ebenfalls im Mittelpunkt; die Andacht der Ersten Sühnesamstage des Monats ist auch in Argentinien weit verbreitet. Unser Ziel ist es, dass Unsere Liebe Frau gekannt und geliebt wird, dass die Welt diese Botschaft der Jungfrau annimmt und dass dies zu einer Veränderung der Menschheit beiträgt, die durch so viel Sünde und durch die ganze Korruption vollkommen wahnsinnig geworden ist. Wir verbreiten ebenfalls die Botschaften von La Salette und von Lourdes und zeigen die Beziehung zwischen diesen Botschaften auf.

Die aktuellen Daten weisen auf ein Wachstum des Katholizismus in Lateinamerika hin. Wie interpretieren Sie dies?

Die katholische Religion hält sich ohne Zweifel. Es ist ebenfalls wahr, dass nun die Gegenwart von Papst Franziskus, die Tatsache, dass er aus Lateinamerika stammt – denn er stammt nicht nur aus Argentinien – viel zum Wachstum des Glaubens beiträgt. Selbst die Art und Weise des Papstes, sehr speziell, einfach, bescheiden, die unseren Lebensstil in Lateinamerika stark verkündet – Lateinamerika ist kein reicher Kontinent, sondern ein Kontinent mit vielen Nöten und Papst Franziskus zeigt dies auf – tut den Menschen sehr gut. Der Papst erweckt keine Aufmerksamkeit durch den Luxus, er besitzt keine, sagen wir mal, renaissanceartige Präsenz, sondern ein bescheidenes, einfaches Auftreten.

Wie war es, mit Bischof Jorge Bergoglio zu arbeiten?

Er hatte immer eine gute Beziehung zu den Armen und den Bedürftigsten. Wir besuchten zusammen immer die „Mulde“, ein Begriff, den wir für Orte wie die Armenviertel von Brasilien verwenden; er war eine sehr konstante Präsenz in den armen Ortschaften, in denen Not herrschte. Wenn der Papst heute zu den Priestern über den Sinn der Armut spricht, dass sie keine Luxusfahrzeuge benutzen sollen, dann weil auch er immer zu Fuß ging; er nutzte den Bus wie jeder andere auch; er spricht nicht nur, sondern geht mit seinem Beispiel voran und schaut, ob wir ihm folgen.

Und im Hinblick auf den interreligiösen Dialog?

Die Suche nach einer Beziehung mit anderen Religionen verwundert mich ebenfalls nicht. Der Papst hatte immer eine gute Beziehung zu anderen Religionen, doch nun fühlt er natürlich diese Verpflichtung und dies ohne Wenn und Aber.

Die Verehrung Unserer Lieben Frau durch den Papst ist nicht nur etwas, dass

man spürt, sondern er selbst gibt Zeugnis davon. Haben Sie ihn immer so gekannt?

Er besaß schon immer eine große Marienverehrung, doch seit seiner Wahl zum Oberhaupt der Kirche, am 13. März des vergangenen Jahres, wurde Fatima für ihn zu einem Zentrum Marianischer Geistlichkeit. Deswegen bat er die Bischöfe Portugals, sein Pontifikat Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima zu weihen und dann folgte die Weihe der Welt an das Unbefleckte Herz Mariens am 13. Oktober. Wir warten darauf, zu sehen, was der Papst im Hinblick auf die Hundertjahrfeier der Erscheinungen der Jungfrau tun wird. Ich persönlich glaube, dass der Heilige Vater in das Heiligtum kommen, das portugiesische Volk besuchen und die Jungfrau anbeten wird, denn zweifellos sieht er sehr klar und versteht vollkommen den Gedanken von Papst Emeritus Benedikt: „Fatima ist das außergewöhnlichste, das in diesem Moment auf der Welt existiert“.

Als die Fatima-Madonna durch Bischof Serafim [Ferreira e Silva, seinerzeit Bischof von Leiria-Fatima] nach Argentinien gebracht wurde, feierte Papst Franziskus mit mir und den anderen Bischöfen die Messe, beichtete und, schauen sie, er erwähnte es während des ersten Angelus, das er betete, er erwähnte Fatima!

Nun, da er Papst ist, hat sich Jorge Bergoglio verändert? Ist der Papst glücklich?

Er veränderte sich, er veränderte sich sehr. Er war zurückhaltender, er besaß schon immer einen Sinn für Humor, doch nun zeigt er ihn öfter.

Der Papst ist glücklich, denn er weiß, dass er Gottes Wille befolgt, er weiß, dass der Herr durch seine Person den Willen zur Rettung der Welt, und dies konkret durch Maria, offenbart, doch er leidet auch sehr. Wer ihn kennt und ihn im Fernsehen beobachtet bemerkt ein Gesicht des Leidens, des Schmerzes, wegen den Schwierigkeiten innerhalb und außerhalb der Kirche. Wir alle wissen das. Wir könnten hier die Botschaft von La Salette erwähnen, in der verkündet wurde, dass die Kirche eine unglaubliche Krise erleben würde; oh ja, wir leiden; in diesem Moment leidet die Welt!

Sieht man keine Veränderung? Was fehlt?

Das Problem liegt im Kampf gegen den Dämon; wie sagte doch Papst Ratzinger: „Der Dämon hasst uns, denn er weiß, dass wir gerettet werden, und so möchte er das gesamte Werk der Kirche zerstören“. In seinen Predigten, im Haus der Heiligen Martha, erwähnt Papst Franziskus oft den Dämon und den Kampf gegen den Dämon. Das Gebet ist die einzige Waffe, die wir sicher besitzen, und die andere ist die Buße.

Interview geführt durch
Leopoldina Simões

Bischof von Angoulême im Interview in Fatima

Die gegenwärtigen Zeiten sind schwierig, doch für einen erneuerten Aufruf des Evangeliums günstig

Interview mit Claude Degans, Bischof von Angoulême und Mitglied der Französischen Akademie, am Ende des theologisch-pastoralen Symposiums, das vom 30. Mai bis zum 1. Juni in Fatima stattfand und während welchem er einen Vortrag hielt.

Interview von
LeopolDina Simões

– **Bischof Dagens, ich würde Sie gerne um einige Worte bezüglich ihres Fatima-Besuchs bitten. Sind Sie zum ersten Mal in Fatima?**

– Nein. Ich war schon einmal vor über zehn Jahren hier. Ich kannte den Bischof von Coimbra, Bischof João Alves – wir haben uns in Rom kennengelernt – und ich lud ihn ein, zuerst meine Diözese Angoulême zu besuchen, wo eine große Anzahl von Portugiesen lebt. Bischof Alves kam für eine Woche und ich lernte ihn während des Besuchs meiner Diözese besser kennen, wo er Gelegenheit hatte, Portugiesen in verschiedenen Gegenden der Diözese kennenzulernen. Dann lud er mich ein, und vielleicht ein Jahr später kam ich nach Coimbra. Da hatte er gerade die kleinen Texte, die ich für die französischen Bischöfe geschrieben hatte, ins Portugiesische übersetzen lassen: „Den Glauben der gegenwärtigen Gesellschaft anbieten“, dessen dritte Ausgabe mit dem Titel „Brief an die Katholiken Frankreichs“ erläutern sollte, dass die gegenwärtigen Zeiten zwar schwierig, doch für einen erneuerten Aufruf des Evangeliums günstig seien. Von Coimbra aus reisten wir mit zwei weiteren Priesterfreunden nach Fatima. Es war August und ich konzelebrierte auf dem großen Platz. Es war sehr heiß und ich war von diesem so sonnenigen Tag beeindruckt!

– **Ist das Fatima, welches Sie heute besuchen, noch dasselbe?**

– Nein, dieses Mal fand ich viele Veränderungen vor. In Wahrheit kannte ich nur das Areal des Heiligtums und den Ort der Erscheinungen. Nun konnte ich mich umsehen, am Symposium und auch an der Messe teilnehmen. Gestern Abend war ich gerührt, die Messe präsidieren zu können, die Messe auf Portugiesisch feiern und die Predigt auf Portugiesisch halten zu können, und heute [Sonntag] Morgen konzelebrierte ich mit Bischof António Marto, dessen Aufnahme und dessen Großzügigkeit und Wärme ich sehr geschätzt habe. Am Tisch, während der Mahlzeiten, sprachen wir viel über die Kirche auf der ganzen Welt, über



die Synode, die gerade vorbereitet wird, über die Arbeit von Papst Franziskus. Die Freundschaft, das Vertrauen, der Dialog mit den anderen Teilnehmern sind wichtig. Und dann die Entdeckung des Ortes, der Orte, wo zuerst der Himmel sich änderte und nun tiefblau ist, die Aussicht exzellent und strahlend ist, mit Pinienbäumen, mit dem Land und der Aushöhlung des Gebirges; die Größe des Gebetsareals beeindruckte mich. Das hatte ich das letzte Mal nicht gesehen. Und dann vor allem die neuen Gebäude, die neue Basilika und die dazugehörigen Orte und dieser Ort, in dem wir uns jetzt befinden. Fatima betreibt eine Verbindung zwischen dem, was 1917 hier passiert ist und der Modernität, Modernität vor allem der Architektur.

– **Ist die Botschaft von Fatima aktuell?**

– Wie ich gestern am Anfang meines Vortrags über die Liebe Christi, die Nächstenliebe Christi im Zentrum der christlichen Existenz, sagte, offenbart sich Gott im Innern der Geschichte der Menschheit und die Jungfrau Maria ist wie das vermittelnde Echo dieser Offenbarung Gottes in der Geschichte der Menschen. Die Jungfrau Maria erscheint den Hirtenkindern im Mai 1917, also während des Krieges. Gott offenbart sich inmitten der gewalttätigen Ereignisse in der Geschichte der Menschheit. Dies erscheint mir von großer Bedeutung für unser Verständnis und unsere Aufnahme von Gottes Wort. Gott spricht. Gott ging durch die Jungfrau Maria hindurch. Jesus offenbart sich, durch seine Mutter, just im Moment eines schrecklichen Krieges, der Europa zerstört, und in diesem Moment interveniert Gott durch den Aufruf, der durch die Hirtenkinder von Fatima weitergegeben wird, ein Auf-

ruf zur Bekehrung zu Christus und zum Evangelium Christi. „Bekehrt euch“. In Lourdes sagte die Jungfrau Maria dasselbe: „Kommt zur Quelle und wascht euch“. Die Jungfrau von Fatima bitet Francisco, Jacinta und Lucia, der Menschheit diese Botschaft zu übermitteln: „Bekehrt euch“. Und wir befinden uns im Jahr 1917. 1917, genau zwei Monate nach den schrecklichen Ereignissen in Russland, in Sankt Petersburg, mit der Machtübernahme der Sowjets und die Einrichtung von Lenins Macht. In diesem Moment offenbart sich die Jungfrau Maria, nicht, um eine politische Tat zu verrichten, sondern um die Christen dazu aufzurufen, Christen zu sein inmitten der harten, schweren, unruhigen Umstände der Geschichte. Gestern sah ich etwas, das mich sehr beeindruckte. Das Stück der Berliner Mauer. Die Berliner Mauer ist das sichtbare, laute Zeichen des Zusammenfalls des sowjetischen Systems im Zentrum Berlins; die Mauer, welche die russische und die westliche Seite trennte. Nun ich sah darin, im Fall der Berliner Mauer, eine Öffnung und eine Antwort auf die Versprechen Unserer Jungfrau Maria.

– **Und ist der Weg bereits zu Ende?**

– Europa befindet heute in einem prekären Gleichgewichtsstand. Und vielleicht bemerken wir dieses tiefe Ungleichgewicht nicht immer. Die große und gute Nachricht heute ist Papst Franziskus, denn Papst Franziskus wurde von Gott geschickt, um die gesamte Kirche, in Portugal als auch in Frankreich, aufzurufen, sich zu Christus zu bekehren und dies ist eine gute Nachricht. Wir müssen dem Aufruf des Papstes folgen, wenn er uns sagt: „betet für mich, betet für mich“. Wir müssen verstehen, dass seine Mission sehr schwierig ist.

Fatima und Aparecida – Jubiläen der Segen

Am 17. und 18. Mai waren die Heiligtümer von Fatima und Aparecida, in Brasilien, im Gebet und in der gemeinsamen Verehrung Unserer Lieben Frau auf besondere Weise vereint. Der Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, reiste, zusammen mit einer kleinen repräsentativen Gruppe des Heiligtums von Fatima, nach Aparecida, um diesem nationalen Heiligtum Brasiliens eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima zu schenken. Die Statue wurde feierlich inthronisiert und verbleibt nun dort zur Anbetung durch die vielen Gläubigen, die dorthin pilgern.

Diese Geste war die erste von einer Reihe von gemeinsamen Aktivitäten zwischen beiden Heiligtümern, die 2017 wichtige Jubiläen feiern: die Hundertjahrfeier der Erscheinungen in Fatima und das dreihundertjährige Jubiläum des Fundes der Statue Unserer Lieben Frau von Aparecida im Fluss Paraíba, in Aparecida.

Da es sich um zwei der bedeutendsten Marianischen Heiligtümer der Welt und um zwei verbrüdernten Völkern handelt, die durch Geschichte und Sprache, aber auch durch denselben Glauben und die große Verehrung Unserer Lieben Frau verbunden sind, fühlten wir die Pflicht, solche bedeutende Jubiläen zusammen zu feiern. Wir können sagen, dass sogar die Daten der liturgischen Feiern beide Heiligtümer verbinden: der 13. Mai ist ein Festtag für die vielen Verehrer Unserer Lieben Frau von Fatima in Brasilien; und der 12. Oktober, Festtag Unserer Lieben Frau von Aparecida, ist der erste Tag der großen Wallfahrt nach Fatima.

Bis 2017 werden weitere Gesten dieser gemeinsamen Feier durch die beiden Heiligtümer folgen: der Besuch von Fatima durch Kardinal Raymundo Damasceno Assis, Erzbischof von Aparecida, um eine große Wallfahrt zu präsidieren und die Statue Unserer Lieben Frau der Unbefleckten

Empfängnis zu übergeben, die in jenem brasilianischen Heiligtum verehrt wird; das gleichzeitige Gebet des Rosenkranzes, welches an verschiedenen Gelegenheiten in den Jahren 2014, 2015 und 2016 von beiden



Aus Aparecida erreichen uns Berichte, dass sich die dort wohnhafte portugiesische Gemeinschaft, zusammen mit anderen Gläubigen, vor allem am jedem 13. jeden Monats, vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima versammelt, um den Rosenkranz zu beten.

Heiligtümern aus ausgestrahlt wird. 2017 wird Kardinal Raymundo Damasceno nach Fatima reisen, um eine der großen Wallfahrten zu präsidieren und Bischof António Marto wird im Oktober eine große Wallfahrt

in Aparecida präsidieren. Kleine Gesten mit großer Bedeutung. Auf diese Weise werden beide Jubiläen gekennzeichnet und die tiefe Verbindung zwischen diesen beiden Heiligtümern wird während der Hundert- und Dreihundertjahrfeier deutlich sichtbar.

Die Reise nach Aparecida zur Übergabe und Inthronisierung der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima hat nun den Anfang dieser gemeinsamen Feier gekennzeichnet und wird lange in unserer Erinnerung verweilen, aufgrund des Zeugnisses tiefer Verehrung Unserer Lieben Frau durch das brasilianische Volk und des berührenden Vertrauens in ihrem Schutz, aber auch aufgrund des warmen Empfangs, der uns zuteilwurde und uns wie zuhause, im „Haus der Mutter“, fühlen ließ.

Die Erfahrung des Treffens, der gemeinsamen Feier und des Teilens desselben Glaubens ließ uns die Universalität Fatimas erleben und erweckt das Bewusstsein unserer Verantwortung für die Gnade, von der Gottesmutter heimgesucht worden zu sein, die uns hier in Fatima eine Botschaft der Busse und Bekehrung, der Hoffnung und Barmherzigkeit hinterließ; eine Botschaft, die uns zum Gebet und zur Anbetung herausfordert, um Gott, Heiligste Dreifaltigkeit, den zentralen Platz zu geben, der Ihm in unserem Leben zusteht; und eine tief evangelistische Botschaft, die wir zu verbreiten aufgerufen sind.

Die Feier dieser „Jubiläen der Segen“ ist auch ein Moment der Danksagung, der Dankbarkeit für die unzähligen Gnaden, die Gott, durch Maria, die mit dem Titel von Fatima oder Aparecida aufgerufen wird, über uns ergießt. Dass Unsere Liebe Frau von Fatima und Aparecida die Pilger und Gläubigen beider Heiligtümer mit ihrem mütterlichen Schutz begleite!

Carlos Cabecinhas

Fatima-Wallfahrt in Porto Alegre versammelte Tausende Gläubige

Am Sonntag, dem 18. Mai, fand in Porto Alegre, Brasilien, die XII. Fatima-Wallfahrt statt. Nicht einmal das bewölkte und kalte Wetter ließ die Gläubigen von ihrer circa eine Stunde andauernden Wanderung abbringen.

Mit der Unterstützung des Gemeindepfarrers der Kirche Santa Rosa de Lima, Pfr. Carlos Sebastiany, sangen und beteten die Pilger - Kinder, Jugendliche und Erwachsene – zu Unserer Lieben Frau von Fatima, dankten ihr und legten ihr ihre Anliegen dar.

Die Hauptmesse wurde vom Generaldirektor des Schulnetzes des HI. Franziskus und Rektor des Fatima-Heiligtums von Porto Alegre, P. Luiz Schaedler, präsidiert. Der Hilfsvikar des Heiligtums, Inácio Selbach, der Gemeindepfarrer der Kirche der Göttlichen Barmherzigkeit, Pfr. Flávio Lunkes, und die Diakone Luciano Pereira und Carlos konzelierten.

Während der Predigt, hob P. Luiz Schaedler die Mission Mariens, die sie mit ihrem JA zum Engel Gabriel erhielt, und die Verpflichtung jedes Christen mit Unserer Lieben Frau hervor. Er sagte auch, dass das neue, sich im Aufbau befindende Heiligtum das neue Haus Unserer Lieben Frau von Fatima in Porto Alegre werde.

„Während dieser XII. Fatima-Wallfahrt möchten wir für alle Menschen beten, deswegen bitte ich um zwei Schweigeminuten, während



Prof. Cesar eine meditative Musik spielt; denken wir an diejenigen, die wir mögen, und richten wir eine besondere Bitte an Unsere Liebe Frau“, verkündete er.

Am Ende der Messe erhielten alle Gläubigen eine kleine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und Rosenkränze aus Holz und fluoreszierenden Material.

Am Nachmittag feierte man eine Abschlussmesse mit der Teilnahme verschiedener Gläubigen.

Rubens Melo – Porto Alegre, Brasilien

Ave Maria wird im Gefängnis gebetet



Gefangen, doch mit der Freiheit, Himmel und Erde zu vereinen, für Maria

Vor einigen Wochen fragte mich ein Häftling der Zentralen Haftanstalt von Maputo, ob wir damit anfangen könnten, den Rosenkranz in der Haftanstalt zu beten. Mit Freude nahm ich diesen Vorschlag an und forderte ihn auf, die Gebetsrunde zu organisieren, indem er die anderen Mithäftlinge fragen sollte, ob diese Interesse an der Initiative hätten.

Am Mittwoch, 7. Mai, versammelten wir uns um 10h30 in der Garage, wo die katholische Haftgemeinschaft betet und beteten, zusammen mit einer Gruppe von 17 Insassen, den Rosenkranz um eine kleine und schöne Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, ein Geschenk des Heiligtums von Fatima.

Jeder Insasse hielt, dank eines Pakets Rosenkränze, die wir aus Italien erhielten, eine dieser „Erlösungsketten“, die Himmel und Erde vereinen, in seinen Händen.

Ich erklärte ihnen einige Eigenschaften der alten Ehrerbietung des Rosenkranzgebets und dann „warfen“ wir uns in Marias Arme, mit Liedern auf Portugiesisch und Ronga, dem Dialekt des Südens von Mosambik.

Während wir beteten, schaute ich an die Decke der Garage, arm und einfach, auf den Tisch, auf dem die kleine und einfache Statue gestellt worden war, auf meine Gebetspartner, von denen einige schlecht angezogen waren... doch die Schönheit dieses Bildes und das geistliche Licht, das von ihm ausging erfüllte alles und jeden!

Maria schien zu lächeln, freudig, so wie jede Mutter, die ihre Kinder um sich versammelt hat und diese Garage... sah wahrhaftig aus wie die Erscheinungskapelle von Fatima!

An jedem Mittwoch findet nun um 11h30 das Gebet des heiligen Rosenkranzes statt. Die Anzahl der Häftlinge, die sich versammelt, wird langsam grösser. Jedes neue Mitglied erhält einen gesegneten Rosenkranz und der Chor der Kinder Mariens wird mit neuen Stimmen bereichert...um „Unsere Liebe Frau von Fatima“ aufzurufen: Ave Maria!

Pfr. António Perretta
antonioperretta.missionando.org
 Missionarsgemeinschaft Villaregia
 Maputo, Mosambik

Pfr. António Perretta verbrachte, nachdem er 2013 in die Missionsstation in Mosambik gesandt worden war, einige Wochen in Fatima, wo er die portugiesische Sprache lernte und kümmert sich nun um die Seelsorge in vier Haftanstalten: eine in Maputo und drei im Distrikt.

Wir befinden uns im August und aufgrund der Beziehung, die zwischen dem Bericht in diesem Blog und dem Text der Erinnerungen von Schwester Lucia entsteht, werden wir an das Geschehen im Gefängnis von Ourem, im August 1917, erinnert. Die drei Hirtenkinder, die dort gefangen waren und deshalb an jenem 13. August nicht in die Cova da Iria gehen konnten, um sich mit der Mutter im Himmel zu vereinen, beschlossen, den Rosenkranz zu beten, wie Schwester Lucia erzählte: „Dann beschlossen wir, unseren Rosenkranz zu beten. Jacinta zog eine Medaille hervor, die sie um den Hals trug und bat einen Gefangenen, sie an einem Nagel an der Wand aufzuhängen. Vor dieser Medaille kniend begannen wir zu beten. Die Gefangenen beteten mit uns, so gut sie konnten; wenigstens waren sie auf den Knien“ (Schwester Lucia spricht über Fatima, 9. Aufl., S. 54).

Von denjenigen, die sich im Gefängnis befinden, mit Glauben begrüßt und aufgerufen, erscheint Maria dort, um ihnen die Barmherzigkeit und den Trost Gottes zu überbringen und eine Quelle der Hoffnung eines würdigen und in Christus vollkommen erfüllten Lebens zu sein.

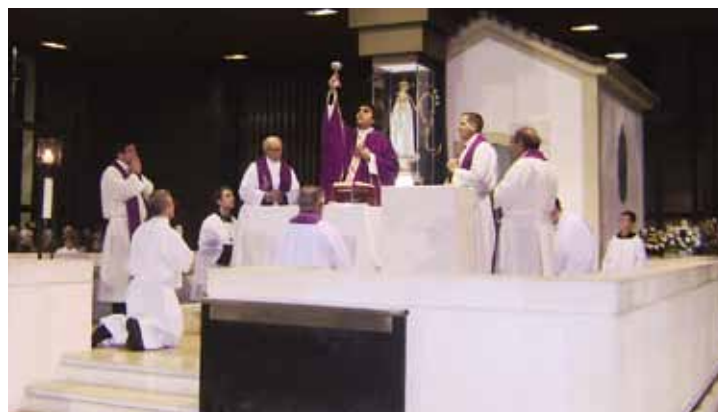
Gläubige der Diözese von Getafe in Wallfahrt nach Fatima

Am 27., 28., 29. und 30. März kamen wir zum vierten Mal in einer Wallfahrt in das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima, wobei wir in diesem Jahr, Unserer Heiligen Mutter sei Dank, einen weiteren Bus für die Fatima-Reise buchen mussten, da die Anzahl der teilnehmenden Pilger auf insgesamt zweihundert gestiegen ist. Vier Priester und eine Ordensschwester begleiteten uns.

Wir starteten diese Wallfahrt mit großer Freude, weil wir unsere geliebte Mutter, die Jungfrau von Fatima, wiedersehen würden.

Ein Höhepunkt war unser

kultureller und religiöser Besuch von Lisbon, am Samstag, dem 29., während wel-



chem wir die Heilige Messe im Heiligtum von Cristo Rei (Christ dem König) feierten und die Reliquie des Heiligen Antonius von Padua küssen durften.

Während der Gespräche am Ende der Wallfahrt mit den Pilgern, die uns begleiteten, versicherten alle, dass sie sich voller Liebe der Heiligen Jungfrau fühlten und eine große geistliche Gnade erfahren haben und dass sie sicherlich im nächsten Jahr nach Fatima zurückkehren werden, wenn dies Gottes Wille ist.

Antonio Huerta Bustos
 Getafe, Spanien

Symposium reflektierte über *Gotteserfahrung und menschliche Verantwortung*

Die Reflexion über die Botschaft von Fatima erfuhr einen weiteren Höhepunkt während des theologisch-pastoralen Symposiums, das vom 30. Mai bis zum 1. Juni vom Heiligtum von Fatima organisiert und geleitet wurde, unter der wissenschaftlichen Koordination der Fakultät für Theologie der Katholischen Universität. 340 Teilnehmer nahmen an dieser nationalen Veranstaltung teil; weitere 486 Personen verfolgten durch eine Internetverbindung die Vorträge am ersten, 216 am zweiten und 93 am dritten Tag.

Nach den Grußworten des Rektors des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, fingen die Vorträge am Freitagmorgen im Saal des Guten Hirten, im Pastoralzentrum Paul VI. mit der Eröffnungsrede des Bischofs von Leiria-Fatima, António Marto, an, der den Titel und das Motto des Symposiums – „Geborgen in Gottes Liebe für die Welt“. *Gotteserfahrung und menschliche Verantwortung* - als eine gute Zusammenfassung für die Botschaft, die Unsere Liebe Frau während der Erscheinung im Juni 1917 in Fatima hinterließ, hervorhob. Diese Erscheinung ist seiner Meinung nach „die bedeutendste der sechs Erscheinungen“, diejenige, in der das sogenannte „Geheimnis von Fatima“ offenbart wurde, ein Geheimnis, welches „in seinen drei Teilen, die Liebe Gottes für die Welt zu einem gefährlichen Zeitpunkt, indem die Menschheit Gefahr lief, in den Abgrund des Ruins zu stürzen, ausdrückt“: der Erste Weltkrieg.

In seiner Reflektion stellte der Bischof von Leiria-Fatima Maria als Botschafterin und Ikone der Liebe Gottes für die

Welt dar und rief die Kirche dazu auf, die Menschen und die Welt mit diesem Blick der Liebe und Barmherzigkeit zu sehen; und, gemäß des Schreibens von Papst Franziskus, die „Revolution der zärtlichen Liebe in den existenziellen Peripherien“ zu leben. Er hob ebenfalls hervor, dass in diesem gegenwärtigen Moment der Geschichte der Menschheit „die Kirche dazu aufgerufen ist, die Menschen und die Welt mit einem Blick der Liebe und Barmherzigkeit zu sehen, die Menschheit zärtlich

oulême, Klaus Vetchel, Jesuit aus Frankfurt, Cetina Militello, italienische Theologin und Rey García Paredes, bekannter spanischer Mariologe, waren einige der Gastredner, die drei grundsätzlichen Fragestellungen nachgegangen sind: „An welchen Gott glauben wir?“, „Die Liebe als Kernpunkt der Erfahrung mit Gott und mit der christlichen Existenz“ und „Maria, Ikone von Gottes Barmherzigkeit“.

Der Patriarch von Lissabon und Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz, Bischof Manuel Clemente, schloss die Vorträge mit einer Reflexion über „Das Heiligtum von Fatima und die Erneuerung der Kirche in Portugal – eine historisch-pastorale Darstellung“ ab. Bischof Manuel Clemente behauptete, dass „Fatima diesem letzten Jahrhundert, in dem wir lebten, Struktur gab und weiterhin Struktur gibt, denn hierauf stützt sich, im Grunde, das Leben der zwanzig Diözesankirchen, die in Portugal existieren, sowie der gesamten, globalen Kirche, die hier ebenfalls durchläuft“. Er unterstrich, dass die Botschaft von Fatima „den Marianischen Zug des



zu umsorgen, eine Kirche zu sein, die Freund und Begleiter der Menschen ist: die sich ihnen mit einem großen und tiefen Empfinden der Menschlichkeit nähert, der die Freuden und die Hoffnungen, die Schmerzen und die Ängste der anderen aufnimmt, zuhört, versteht und annimmt“.

Die erste Vorlesung wurde von Franco Manzi vorgetragen und behandelte das Thema „Das Geheimnis der Liebe Gottes für die Welt in der Botschaft von Fatima“. Mons. Claude Dagens, Bischof von Ang-

Christentums, der allgemein und vor allem unter uns existiert, bekräftigte und vereinte“ und fügte hinzu: „Der Mariologischen Reflektion des II. Vatikanischen Konzils vorhergehend, diese begleitend und durchdringend, ist das portugiesische Marien-tum sozusagen so konstant wir unsere eigene Geschichte. (...) Dieses Marianische Kennzeichen charakterisiert und stellt sich dem portugiesischen Sein im Laufe von verschiedenen Jahrhunderten voran“.

Leopoldina Simões

„Geheimnis und Offenbarung“ kann nun auch virtuell besucht werden

Die Ausstellung „Geheimnis und Offenbarung“, die Ende November 2013 im Heiligtum von Fatima eingeweiht worden war und bis zum 31. Oktober 2014 besucht werden kann und in welcher erstmalig das Manuskript des Dritten Teils des Geheimnisses von Fatima zu besichtigen ist, kann seit dem 13. Juli ebenfalls online besucht werden. Der Onlinezugang befindet sich

unter <http://segredoorevelacao.fatima.pt>.

„Unter dem Motto der Erscheinung im Juli 1917, präsentiert das Heiligtum von Fatima, durch eine geschichtliche Dokumentation und einigen künstlerischen Werken, eins der bedeutendsten Themenbereiche von Fatima: das Geheimnis, das, von der Cova da Iria aus, zu einer Betrachtung der ganzen gegenwärtigen Welt führt“, erklärte Marco

Daniel Duarte, Direktor der Abteilung für Studien und Verbreitung des Heiligtums von Fatima und Kommissar der Ausstellung.

„Geheimnis und Offenbarung“ kann täglich von 9h00 bis 19h00, kostenlos im Untergeschoss der Basilika zur Heiligen Dreifaltigkeit, im Saal des hl. Augustinus, besucht werden. Bis zum 13. Juni waren bereits 107 057 Besucher in der Ausstellung.

Fatima XXI – Kulturelle Zeitschrift des Heiligtums von Fatima

Am 30. Mai, während der Eröffnungsrede des theologisch-pastoralen Symposiums, der bis zum 1. Juni im Heiligtum von Fatima stattfand und an dem 330 Personen teilnahmen, wurde das jüngste kulturelle Projekt dieser Institution vorgestellt: die Zeitschrift „Fatima XXI – Kulturelle Zeitschrift des Heiligtums von Fatima“, die bereits während der Pressekonferenz am 12. Mai angekündigt worden war.

Die erste Ausgabe, mit 145 Seiten, kann in der Buchhandlung des Heiligtums von Fatima für 9,00 Euro pro Ausgabe erworben werden (livraria@fatima.pt).

Die Veröffentlichung, die alle sechs Monate, im Mai und im Oktober, erscheinen wird, wurde im Kontext der Hundertjahrfeier der Erscheinungen von Fatima entworfen und hat das Ziel, gemäß den Worten des Rektors des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, „eine kulturelle Zeitschrift zu sein, die genau diese kulturelle Dimension von Fatima widerspiegeln möchte“ und sich so zu den anderen regelmäßigen Informationsblättern des Heiligtums gesellt: „Voz da Fatima“, die monatliche Zeitung in portugiesischer Sprache und der alle drei Monate erscheinende Rundbrief „Fatima Luz e Paz“ in sieben Sprachen.

Dieses Projekt möchte außerdem „ein Ort der Reflexion sein, der Themen, die in Zusammenhang mit der Geschichte, der Botschaft und der Kultur Fatimas durch gewollt pluridisziplinäre Lesarten aufgreift und verschiedene, aber sich ergänzende Perspektiven einbringt“.

„Die Hundertjahrfeier bietet uns die Gelegenheit, neue Wege zu beschreiten, die die Reflexion über Fatima bereichern und diese in einer erneuerten Sprache vorstellen, sowohl in der Art und Weise ihrer Interpretation, wie auch in der Art ihrer Darstellung, wie im Falle dieser Veröffentlichung“, erklärte der Rektor, Direktor der Zeitschrift.

Während der Präsentation benannte Marco Daniel Duarte, stellvertretender Direktor der Veröffentlichung, die Themenbereiche und Hauptthemen der ersten Ausgabe.

„Die Erstausgabe sammelt bedeutende Aussagen von bekannten Persönlichkeiten des nationalen kulturellen und kirchlichen Panoramas; und so hören wir Gianfranco Ravasi sagen, dass «Fatima ein mütterlicher Ort der europäischen Zivilisation ist»; und so hören wir Kardinal Tarcisio Bertone sagen, dass Fatima «ein Aufruf zur Gemeinschaft und zur Menschlichkeit» ist; und so hören wir Adriano Moreira sagen, dass Fatima «einer der inspirierendsten Orte der Welt» ist“, sagte er.

Für diesen Verantwortlichen, „kreuzen die Seiten von Fatima XXI Blicke und Weisheiten, indem sie bedeutende Ideen der Hauptdarsteller Fatimas sammeln, doch vor allem, indem sie neue Annäherungen an dieses unerschöpfliche Thema, das facettenreich interpretiert wird, vollziehen“.

„Die erste Ausgabe von Fatima XXI musste als Gegenstand seines Themendossiers einer der bedeutendsten Aspekte dieses Ortes ausarbeiten und deshalb handelt das erste Themendossier über das Geheimnis von Fatima“, erklärte Marco Daniel Duarte und bekräftigte, dass „verschiedene Forscher [diese Materie] unter verschiedenen Blickwinkel untersuchen, die sie aus der Geschichte, der Theologie, der Literatur, der Linguistik, der Diplomatie, den Bildenden Künsten... genommen haben. Man suchte nach einer nachdrücklichen, nicht sehr akademischen, sondern vor allem kulturellen Handhabung“.

Die Seiten der ersten Ausgabe enthalten außerdem verschiedene „flashes“ der Hundertjahrfeier der Erscheinungen und erinnert, in Bildern und Texten, an das bedeutendste Ereignis des vergangenen Jahres: der Besuch der Statue der Erscheinungskapelle in Rom. Alle Ausgaben werden den Themenbereich „Fragmente der Geschichte“ beinhalten, der in dieser Ausgabe Nr. 1 ein spezielles Dokument zeigt: Das Manuskript des feierlichen „Ave de Fatima“, das 1929 von Afonso Lopes Vieira geschrieben wurde.

L. S.



Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können frei veröffentlicht werden. Sie müssen gründlich identifiziert werden, dasselbe gilt auch, wenn nötig, für den Autor.

Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas

Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.

Contribuente n. 500 746 699

Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) * Telf +351.249.539.600 * Fax: +351.249.539.668 *

E-mail: ccs@fatima.pt – www.fatima.pt

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas

Deposito Legal: 210 650/04

ISSN: 1647-2438

Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 09 de Junho – alínea a) do nº 1 do Artigo 12º.

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@fatima.pt
Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5

BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!